

Vasario 16-osios gimnazija

Privates Litauisches Gymnasium

Rasa Weiß

Schulleiterin des Privaten Litauischen Gymnasiums

70 Jahre – ein gebührendes Alter sowohl für einen Menschen als auch für eine Institution. Das Private Litauische Gymnasium beging im Jahr 2020 seinen 70. Geburtstag.

Am 15. Februar 2020 feierten die Litauische Gemeinschaft in Deutschland und das Private Litauische Gymnasium den Tag der Wiederherstellung der Souveränität Litauens und den 70. Geburtstag des Litauischen Gymnasiums. Der Außenminister der Republik Litauen Linas Linkevičius bedankte sich bei allen, die das Gymnasium gegründet, gepflegt und gefördert hatten. Der Hessische Kultusminister Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz bezeichnete das Gymnasium als „Anziehungspunkt der Region“ und als „eine Perle in der Hessischen Schullandschaft“. Der Landrat des Kreises Bergstraße Christian Engelhardt betonte, dass das Gymnasium ein Ort sei, in dem Kultur, Traditionen und Wissen vereint sind.

Es hätte ein Jahr mit vielen Veranstaltungen zur Feier des 70-jährigen Geburtstags werden sollen. Doch die Corona Pandemie hat auf die Pläne des Litauischen Gymnasiums keine Rücksicht genommen. Der weitere Plan, im nächsten Jahr beim Johannesfest das Litauische Gymnasium mit der Feier 70+1 zu ehren, musste ebenfalls den Corona-Auflagen weichen.

Umso mehr freuen wir uns auf die schriftlich niederlegte Geschichte des Litauischen Gymnasiums. Dr. Vincas Bartusevičius – der Ehrenvorsitzende der Litauischen Gemeinschaft in Deutschland, Historiker, Soziologe und Pädagoge, einer der Gründer und langjähriger Leiter des Litauischen Kulturinstituts (LKI) – widmet im nach seinem Tod erschienenen Buch „Litauer in Deutschland 1950-1990“ (Vokietijos lietuviai 1950-1990) über hundert Seiten der Geschichte des Litauischen Gymnasiums. Dafür unser großer Dank an den Historiker und Freund des Litauischen Gymnasiums, Herrn Dr. Bartusevičius.

Doch wie entwickelte sich das Litauische Gymnasium in den letzten dreißig Jahren? Warum hat die Schule zwei Namen: Vasario 16-osios gimnazija und Privates Litauisches Gymnasium? Welche Bedeutung hat das Gymnasium jetzt für die Litauer und für die Gesellschaft?

Bereits 1989 besuchten Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums die Botschaften verschiedener Länder (Kanada, Australien, USA, Brasilien, Uruguay) in Bonn und übergaben ihre Petitionen und Infomaterial über den Unabhängigkeitskampf in Litauen.

Nach der Erklärung der Unabhängigkeit 1990 demonstrierten die Schüler und Schülerinnen in Bonn, verteilten Infoblätter über Litauen, sammelten in Mannheim, Heidelberg, Weinheim, Bensheim und Darmstadt Unterschriften für die Petition zur Anerkennung der Unabhängigkeit Litauens durch die damalige Regierung Kohl.

1991, nach dem Blutsonntag in Vilnius, nahmen die Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen an einer Demonstration in Bonn teil, an der sich Litauer, Letten, Esten und Deutsche aus allen Teilen Deutschlands beteiligten. Die Forderungen der Demonstration spiegelten sich in den Plakaten „Freiheit für Litauen“, „Freiheit für die baltischen Staaten“ und „Besatzer raus“ wider. Manche der selbsterstellten Banner oder Plakate schlummern immer noch im Keller des Schlosses Rennhof oder werden im Archiv des Litauischen Kulturinstituts in Hüttenfeld aufbewahrt. Im Januar 1991 wurde in den Räumlichkeiten des Litauischen Gymnasiums und der Litauischen Gemeinschaft ein Litauisches Informationsbüro eingerichtet, welches Antanas Račas, Mitglied von Sajūdis und Seimas, bis Ende November 1991 leitete. Am 14. Februar 1991 begrüßte der Vorsitzende des litauischen Parlaments Vytautas Landsbergis die Schulgemeinde und wünschte, dass sie auch in der Zukunft ein Mittelpunkt der litauischen Identität in Deutschland bleibt und weiter einen wichtigen Beitrag zur „Wiedergeburt“ (Atgimimas) Litauens leistet. Diese Beiträge waren nicht nur die Verbreitung der Informationen über Litauen, sondern auch ein Beitrag beim Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen.

Wenn in den neunziger Jahren vermehrt die Vertreter der Republik Litauen das Gymnasium besuchten und viel Wissen über Deutschland, insbesondere über die Bildungspolitik und -struktur, mitnahmen, so war ab Anfang des 21. Jahrhunderts das Interesse der deutschen Gesellschaft an Litauen, im Zusammenhang mit der anstehenden EU-Erweiterung, gestiegen. Der beste Weg, in kurzer Zeit viel über ein Land mitzuteilen, führt

über die Kultur und die Musik. Jedes Jahr lernten verschiedene Teile der deutschen Gesellschaft durch die Auftritte der Volkstanzgruppe, des Chors und des Orchesters des Litauischen Gymnasiums auf mehreren Veranstaltungen Litauen kennen (z.B. Hessentag in Wolfshagen, Fest der Botschaften in Bonn, Europawoche in Lampertheim, Fest der Nationen in Berlin, Tag der offenen Tür in Straßburg zur Vorstellung Litauens als EU-Kandidat). Die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums nahmen an verschiedenen Diskussionen, wie z. B. „Europa und Litauen“ teil, präsentierten Litauen auf dem Messestand bei der Buchmesse in Frankfurt, nahmen an verschiedenen Foren zum Beitritt Litauens in die Europäische Union teil, fuhren durch mehrere Städte im Europabus und berichteten über Litauen und die Integration in die Europäische Union.

Bevor Litauen in die Europäische Union aufgenommen wurde, hatte das Gymnasium in Hüttenfeld eine existenzielle Krise zu überstehen. Das Litauische Gymnasium war vom Hessischen Kultusministerium als eine Ergänzungsschule eingestuft, da es eine litauische Schule, folglich keine offene Schule für andere Schüler und Schülerinnen war. Damit war keine Förderung durch dieses Ministerium möglich. Die Schule wurde aber durch das Ministerium des Innern gefördert.

Im September 1998 kam die Ankündigung, dass die Fördermittel des Bundes ab dem Jahr 2000 gestrichen werden. Das Kollegium und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Gymnasiums erhielten vorsorglich ihre Kündigungen für den Fall der Schulschließung. Die staatliche Anerkennung des Gymnasiums war der einzige Weg, um die Mittel des Hessischen Kultusministeriums zu erhalten und die Schule vor der Schließung zu bewahren. Dazu mussten die Verantwortlichen des Gymnasiums und das Kollegium beweisen, dass in der Schule gemäß der Hessischen Rahmenplänen unterrichtet wird. Da der Hessische Rahmenplan in vielen Fächern bereits seit Jahrzehnten an der Tagesordnung war, musste für die staatliche Anerkennung noch ein Lehrplan für Litauisch gemäß den Hessischen Rahmenplänen erstellt und zur Genehmigung vorgelegt werden.

Am 12. April 1999 wurde das Gymnasium vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis als Ersatzschule genehmigt. Am 17. Juli 2000 erhielt das Gymnasium die Urkunde der staatlichen Anerkennung und führt seitdem den Namen: „Privates Litauisches Gymnasium, staatlich anerkannt“, wobei der litauische Name „Vasario 16-osios gimnazija“ weiterhin parallel verwendet wird.

Die staatliche Anerkennung setzte die Öffnung der Schule für die deutschen Schüler voraus. Seitdem wird das Litauische Gymnasium sowohl von Kindern litauischer als auch deutscher Herkunft und von Kindern anderer Nationalität besucht. Das litauische Programm konnte dank der Finanzierung der Republik Litauen beibehalten werden. Für die Schüler und Schülerinnen der litauischen Herkunft wird litauische Sprache und Literatur und litauische Geschichte unterrichtet. Außerdem besuchen die litauischen Schüler und Schülerinnen die Fächer katholische Religion und Musik ebenfalls in litauischer Sprache. Für alle anderen Schüler wird Litauenkunde (seit 2020 mit Sprachmodul) als Fach in den Jahrgängen 5 bis 10 unterrichtet. Durch die Öffnung des Gymnasiums ergab sich die Möglichkeit, auch den deutschen Schülern und Schülerinnen litauische Kultur und Mentalität näher zu bringen. Das Gymnasium versteht sich als Brücke zwischen den Kulturen, und, wie der Präsident des Hessischen Landtags K. Starzacher bereits 1995 sagte, dass das Litauische Gymnasium nicht nur eine Brücke zwischen Litauen und Deutschland ist, sondern auch eine Brücke in die Zukunft. Die Schüler und Schülerinnen des Litauischen Gymnasiums werden zur Achtung der kulturellen Unterschiede und frei von trennenden Vorurteilen erzogen und gleichzeitig bewahren sie ihre eigene Identität. Im Schuljahr 2006/2007 erhielt das Litauische Gymnasium, als erste litauische Schule den Titel „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Das Gymnasium ist darüber hinaus auch eine Begegnungsstätte für Litauer, wo in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern Seminare, Konzerte, Tagungen und Kunstausstellungen stattfinden.

Die Geschichte des Gymnasiums erzählt uns davon, dass es Menschen möglich ist, Ungewöhnliches und scheinbar Unmögliches zu vollbringen. Fast unmöglich schien auch der Plan des dringend benötigten Anbaus des Gymnasiums, in dem ein Raum für naturwissenschaftliche Fächer und zwei große Klassenräume entstehen sollten. Beim Spatenstich im April 2010 stand bei weitem noch nicht die komplette Finanzierung fest. Der Kreis Bergstraße hatte eine halbe Million Euro für 20 Jahre zum damals günstigen Zins zugesichert. Das war etwas weniger als die Hälfte der für den Anbau benötigten Summe.

Dank den Mitteln des Konjunkturprogramms des Landes Hessen und der Stadt Lampertheim, dank den Zuschüssen der Republik Litauen und des Bistums Mainz, und nicht zuletzt dank privater Spenden konnte der Anbau im Jahr 2012 eingeweiht werden.

Das vor zehn Jahren an das Litauische Gymnasium verliehene „Gütesiegel der Hochbegabung des Hessischen Kultusministeriums“ zeugt bis heute von der individuellen Förderung und der Bereitschaft zur Identifizierung der Potenziale der Lernenden.

Das Litauische Gymnasium ist heute ein modernes und innovatives Gymnasium, ein Gymnasium, welches christliche Werte pflegt und die junge Generation zur Bewahrung der litauischen Identität erzieht, so dass sie immer, egal wohin sie das weitere Leben hinbringt, ihren Wurzeln verbunden bleiben.

Quellen

Jahrbücher des Litauischen Gymnasiums 1990-2018

Das Schulprogramm des Privaten Litauischen Gymnasiums